

Liebe Freunde und Glaubensgeschwister,

Während Deutschland den heißesten Tag des Jahres vermeldet, erfreuen wir uns „kühler“ Abende und manchmal sogar Tage. Während der Regenzeit wird es selten richtig heiß und wir genießen die angenehmen Temperaturen und auch das üppige Grün. In Regionen, wo es Trocken- und Regenzeiten gibt versteht man erst so richtig was es bedeutet, dass Gott Regen schenkt. Es ist etwas Wunderschönes, wenn die ersten Regenfälle nach Monaten der Trockenheit den Staub von den Blättern waschen und der knochentrockene Boden aufbricht und die ersten Halme sprießen. Wenn der Regen ausbleibt oder nur mager ausfällt, werden alle nervös, weil das ganz konkret bedeutet, dass die Ernte schlecht ausfallen wird und damit die Lebensmittel knapp werden. Und so danken wir Gott, dass die Regen eingesetzt haben, wenn auch mit Verspätung, und bitten Ihn, dass er die Felder segnen möge.

Im vergangenen Rundbrief hatte ich erwähnt, dass wir eine Initiationswoche für unsere Jugendlichen planten. Sie hat in den Osterferien stattgefunden. Während 4 Tagen wurden die Jugendlichen in den verschiedensten Bereichen unterrichtet, wobei der Schwerpunkt auf Christlicher Lebensführung lag. Wir wollten ihnen Ratschläge zur Hand geben, was Christsein im täglichen Leben ganz praktisch bedeutet. Es waren sehr intensive Tage mit vielen Unterrichtsstunden und auch Zeit für individuelles und gemeinsames Gebet. Daran schlossen sich 2 Tage in freier Natur an. Gruppenaktivitäten und eine kleine „Survivalwanderung“ sollten dabei helfen, Problemlösung im Team zu lernen und seine persönlichen Stärken und Schwächen zu identifizieren. Zum Abschluss gab es am Sabbatnachmittag eine kleine Segensfeier in der Gemeinde, während der wir jeden Jugendlichen Gott im Gebet vorlegten sowie ihm einen Paten aus der Gemeinde zur Seite stellten. Alle Helfer und Teilnehmer dieser Woche wurden reich gesegnet und wir sehen heute schon die Früchte. Die Jugendlichen sind enger zusammengewachsen und auch tiefer in der Gemeinde verwurzelt. Einige haben angefangen, verschiedene Aufgaben in der Gemeinde zu übernehmen und wachsen bereits in Führungspositionen hinein. Sie sind im Glauben und in ihrer Beziehung zu Christus gewachsen und sind weiterhin lernbegierig. Wir danken Gott sehr, dass Er uns Eric geschickt hatte, der diese Woche maßgeblich organisiert hat und durch sein Studienfach auch die erforderlichen Ideen und Fähigkeiten dazu hat.

Unmittelbar nach der Initiationswoche kam unser Supervisor Lorange Johnson zu seinem letzten Besuch nach Benin. Um die Zeit so effektiv wie möglich zu nutzen und die Reisezeit zu verkürzen kamen unsere Kollegen aus Kandi diesmal ebenfalls nach Natitingou, um Lorange zu sehen. Es war eine weitere arbeitsintensive Woche mit vielen Besprechungen und Erfahrungsaustauschen, aber eben auch eine gesegnete Zeit des Beisammenseins. Während ihres Besuches feierte die Gemeinde Natitingou einen Höhepunkt des Jahres 2009, eine Taufe mit 7 Kandidaten und zwei Hochzeiten. Ich muss allerdings dazu sagen, dass die Täuflinge alle aus umliegenden Gruppen kamen und nicht aus Natitingou selbst. Bei den Brautpaaren handelte es sich um Paare, die bereits seit Jahren zusammen sind und auch bereits Kinder haben. Sie hatten traditionell geheiratet, aber weder standesamtlich noch kirchlich. Da wir als Adventisten die Landesgesetze respektieren und auch das Wohl und die Sicherheit von Frau und Kindern im Auge haben, empfehlen wir unseren Gliedern dringend, auch standesamtlich zu heiraten und machen dies zur Voraussetzung für eine Segensfeier in der Gemeinde. Für manche Paare, besonders für die Männer, ist das schwer einzusehen und so brauchen manche einige Jahre, bis sie die Notwendigkeit erkennen. Deshalb ist es immer eine große Freude für alle, wenn endlich die nötigen Schritte getan sind und wir als Gemeinde ein Hochzeitsfest zusammen feiern können. Zu diesem Anlass waren unser Pastor und der Vereinigungsvorsteher gekommen und es war ein volles und ereignisreiches Wochenende.

Seit Juli ist Lorange Johnson nun nicht mehr für AFM sondern als Pastor in Schottland tätig. Unser langjähriger Kollege und Pastor Marc Coleman aus Guinea hat vorerst die Rolle unseres Supervisors übernommen, neben der Leitung des Susu-Projektes. Bitte betet dafür, dass bald ein neuer Supervisor für die Afrikaprojekte gefunden wird.

Anfang Juli veranstalteten wir unsere zweite Gesundheitsausstellung. Wegen schlechten Wetters am Vormittag kamen weniger Leute zu der Ausstellung als beim ersten Mal. Doch das Interesse der Teilnehmer war groß und gespannt verfolgten sie die Erläuterungen an den verschiedenen Ständen. Diesmal behandelten wir Themen wie Tabak und Zigaretten, die Gefahr von Unfällen im Haushalt und wie sie vermieden werden können, Blutarmut und Bluthochdruck, u.a.m. Wir hatten genügend Helfer, so dass wir „Weißnasen“ uns im Hintergrund halten konnten und es war richtig schön zu

sehen, wie unsere Geschwister der Gemeinde Natitingou die Stände betreuten und enthusiastisch den Besuchern ihr jeweiliges Thema erklärten.

Ende Juli hatten wir Besuch vom Leiter der Pfadfinderabteilung auf Vereinigungsebene. In einem besonderen Gottesdienst nahm er 12 neue Pfadfinder in die Gruppe auf. Eric hatte sie in monatelanger Arbeit auf diesen Tag vorbereitet und mit ihnen all die Dinge gelernt, die für die entsprechenden Abzeichen und Grade erforderlich waren.

Neben all diesen besonderen Ereignissen haben wir als Team fleißig an unserer Forschungsarbeit weitergemacht. Jeder von uns hat stundenlange Gespräche geführt, Informationen ausgewertet und niedergeschrieben, korrigiert und erweitert, wenn neue Erkenntnisse hinzukamen. Gegenwärtig sammeln wir Informationen zu allen Teilnehmern der Gesellschaft und zu ihren jeweiligen Rollen. Dabei wird die ganze Bandbreite abgedeckt, von den verschiedenen Familienmitgliedern, über staatliche /politische Mächte (Polizist, Richter, Bürgermeister etc.) und geistliche Mittelsmänner (Fetischpriester, Wahrsager, Zeichendeuter) bis hin zu den geistlichen Mächten (Dämonen, Satan, Gott). Besonders im Bereich der geistlichen Mächte ist es manchmal verwirrend für uns, bis wir die einzelnen Rollen identifiziert haben. Doch gerade hier ist es absolut unerlässlich, dass wir gründlich recherchieren und herausfinden, welche Rolle Gott und Satan im Weltbild der Otammari spielen. Sonst kann es leicht passieren, dass unsere Bemühungen, den Menschen Gott nahe zu bringen, in eine falsche Richtung laufen, weil wir unter „Gott“ etwas ganz anderes verstehen als sie. Ich möchte Euch bitten, weiterhin für diese Arbeit zu beten, so Vieles hängt davon ab. Betet insbesondere für gute Informanten.

Anfang August mussten wir uns von unseren beiden Studentenmissionaren Eric und Emmanuel verabschieden, ihre Zeit mit uns war abgelaufen. Sie waren für uns ein großer Segen gewesen und eine große Hilfe bei der Arbeit. In diesen Monaten der Zusammenarbeit haben wir erst gesehen, wie viel mehr man leisten und auf die Beine stellen kann, wenn man ein größeres Team ist. Nun sind wir wieder das alte Dreierteam, aber hoffentlich nicht für lange. Eric möchte Ende September für ein weiteres Studienjahr wiederkommen. Er ist bereit, noch einmal zwei Semester zu opfern, damit wir zusammen die Forschungsarbeit abschließen können neben all den anderen Aufgaben in Nachbarschaft und Gemeinde. Wir freuen uns sehr darüber und bitten Euch, ihn in Eure Gebete einzuschließen. Er besucht jetzt in Kanada Familie, Freunde und Gemeinden und bereitet sich auf seine Rückkehr vor. Betet auch für Emmanuel, dass er schnell in den USA wieder Fuß fassen, eine Arbeit und Wohnung finden möge.

Außerdem hat sich wieder eine Familie bei AFM beworben, die sich dem Otammari-Projekt anschließen wollen. Jason Herral ist Amerikaner, seine Frau Maggi ist Norwegerin und sie leben zusammen in Norwegen. Jason hat bereits 3 Jahre in Tansania gelebt und gearbeitet, und auch Maggi hat etwas Afrika-Erfahrung. Sie haben nun mit dem Fundraising und dem Aufbau ihrer Unterstützergemeinde in Norwegen begonnen und hoffen, bis zum Sommer 2010 dies abschließen zu können um nach der dreimonatigen Schulung bei AFM nach Benin übersiedeln zu können. Bitte schließt auch sie in Eure Gebete ein. Wie Ihr Euch vielleicht erinnern werdet, hatten sich bereits mehrfach Familien für unser Projekt beworben und auf die Ausreise vorbereitet, waren dann aber aus verschiedenen Gründen wieder abgesprungen. Satan wird alles versuchen, um auch diese Familie davon abzuhalten, in eines seiner bevorzugten Gebiete vorzudringen. Doch unser Gott ist stärker, das haben wir immer wieder erfahren und dafür sagen wir Ihm Lob und Dank. Immer wieder dürfen wir erleben, wie er große und kleine Wunder wirkt und uns in auswegslosen Situationen eine Tür öffnet.

Wie immer gäbe es noch sehr viel mehr zu erzählen und ich kann diejenigen, die Internetanschluss haben, nur einladen, den Wochenbericht auf meiner Internetseite www.ulrike-baur.de zu verfolgen. Dort erfahrt Ihr regelmäßig, was wir tun und erleben, wofür wir Eure Gebete brauchen und wie Gott sie erhört hat.

Herzlichen Dank für Euer Interesse, Eure Gebete und Eure Unterstützung!

Gottes reichen Segen wünschen Euch,

Eure Ulrike und Euer Toussaint